LEUTKIRCH



Schwäbische Zeitung

Zitat des Tages

"Seitens der Stadt ist ausdrücklich erwünscht, mitzudenken und konkrete Vorschläge einzubringen."

Vorsitzender Oswald Längst über die Rolle des Arbeitskreises Heimatpflege in Isny bei den Diskussionen zur Neugestaltung des Marktplatzes. • SEITE 17

Sieben Räuberkinder im Bilderbuchkino

LEUTKIRCH (sz) - "Wann gehen die wieder?" ist der Titel des Bilderbuchkinos am Dienstag, 9. Oktober, um 14.30 Uhr in der Leutkircher Stadtbibliothek. Für Kinder ab vier Jahren liest Rita Winter die humorvoll illustrierte Geschichte über sieben Räuberkinder, deren Eltern sich getrennt haben. Dazu werden auf einer Leinwand die Bilder aus dem Buch gezeigt. Der Unkostenbeitrag beläuft sich auf einen Euro. Gruppen werden um Anmeldung gebeten unter Telefon 07561 / 87210.

Familienbündnis lädt zu Jahrestreffen

LEUTKIRCH (sz) - Das Bündnisteam lädt zum Jahrestreffen des Familienbündnisses am Montag, 15. Oktober, ab 18 Uhr in den Schwörsaal des Leutkircher Rathauses ein. Bürgermeisterin Christina Schnitzler eröffnet den Abend. Schwerpunktthema ist die "Vereinbarkeit von Familie und Beruf". Dazu gibt Katharina Franken, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt von der Bundesagentur für Arbeit, einen kurzen Impuls. Außerdem zeigen die Veranstalter auf, wie sich das Bündnis bisher entwickelt hat, welche Projekte auf den Weg gebracht werden konnten und wie es in Zukunft weitergehen soll. Kurzweilig werden sich einige Bündnisse mit Fotoimpressionen vorstellen, heißt es in der Mitteilung der Stadt. Ein kleiner Imbiss rundet das Programm ab. Weitere Informationen gibt es bei der Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragten der Stadt, Carmen Scheich, unter Telefon 07561 / 87318.

Titus Dittmann beim Talk im Bock

LEUTKIRCH (sz) - Der Skateboard-Enthusiast und erfolgreiche Unternehmer Titus Dittmann ist am heutigen Montag um 19.30 Uhr Gast beim 198. Talk im Bock im Cubus beim Schulzentrum Leutkirch zu Gast. Der Abend wird moderiert von Karl-Anton Maucher. Wie es in einer Pressemitteilung heißt, hat der 69-jährige Titus Dittmann innerhalb der letzten 40 Jahre die Skateboard-Szene in Deutschland und Europa geprägt. Als Pädagoge, Unternehmer, Stifter und Wohltäter. Über seine Unternehmensphilosophie und seine Rollen als Rennfahrer, Ex-Studienrat, Jugendlobbyist, Fallschirmspringer, Uni-Dozent, Medienliebling und Anstifter im Rahmen weltweiter Jugendhilfe spricht Karl-Anton Maucher mit Titus Dittman - und natürlich über sein Buch "Brett für die Welt", das er an diesem Abend auch signieren wird. Die Musik kommt von Just Friends. Der Eintritt ist frei.

So erreichen Sie uns

Aboservice 0751/2955-5555 Redaktion 07561/80-624 redaktion.leutkirch@schwaebische.de Anzeigenservice 07561/80-640 anzeigen.leutkirch@schwaebische.de Anschrift Schwäbische Zeitung Marktstraße 27, 88299 Leutkirch schwäbische.de/team-leutkirch

Schmidsfelden feiert Erntedank mit Glas und Ochs

Milder Spätsommertag lockt unzählige Besucher ins historische Glasmacherdorf

Von Sabine Centner

SCHMIDSFELDEN - Erster Sonntag im Oktober, Erntedank, Glashüttenfest in Schmidsfelden: Diese Kombination scheint in vielen Terminkalendern ganz dick angestrichen zu sein. Und das Jahr für Jahr. Auch heuer wieder nutzten unzählige Besucher den spätsommerlich milden Erntedanksonntag für einen Besuch im historischen Glasmacherdorf. Schlenderten die Marktstände ab, bewunderten die Kunst der Glasmacher, informierten sich über die Vergangenheit des Dorfes und - dies nicht zuletzt - stärkten sich mit Deftigem und Süßem. Das alles gehört zusammen, schließlich steht das Fest seit vielen Jahren unter dem Motto: "Glas trifft Ochs".

Längst Tradition ist der Gottesdienst zum Auftakt. Durchs gut gefüllte Festzelt ziehen schon erste verlockende Düfte aus Töpfen und Pfannen, der Altar ist liebevoll geschmückt mit Blumen, Früchten und Ähren. Alphornbläser unter der Leitung von Siegfried Leitermann und die Altstadtmusikanten unter der Leitung von Anton Mang sorgen für die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes, den Marc Grießer feiert, der Pfarrer der Seelsorgeeinheit Alpenblick.

Ein erleichtert ausgesprochenes "Gott sei Dank", sagt Grießer in sei-



Glas auch für die Kleinen: Kinder verzieren Spiegel und Bilderrahmen mit Glasscherben.

FOTOS: SABINE CENTNER

ner mit viel Beifall bedachten Predigt, sollte mehr sein als ein Stoßseufzer. Es mache die Sehnsucht des Menschen nach dem Größeren deutlich, nach der Wahrheit, nach Engagement und Veränderung - letztlich also nach Christus. Die Fülle der Erntegaben wiederum sei ein Symbol für die Fülle des Lebens. Dafür gelte es zu danken.

Draußen dreht sich derweil schon der Ochs am Spieß, eine lange Schlange Hungriger wartet. Die ersten Bierkrüge werden gefüllt, Schupfnudeln brutzeln in der Pfanne, gebrannte Mandeln duften, Herbstliches wartet auf Käufer, Äpfel und Apfelsaft, Trockenfrüchte und Nüsse, Honig und Bienenwachsprodukte, Pesto und Schokolade.

Und natürlich gibt es Glas in jedweder Form: Glasmacher Stefan Michaelis und seine Kollegin Katharina Hagl lassen sich bei der Arbeit am Schmelzofen und beim Blasen bunter Kugeln zuschauen. Es gibt Glasschmuck, Garten- und Deko-Artikel für zu Hause, Kinder verzieren Spiegel und Bilderrahmen mit farbigen Glasscherben. Vor dem Glasperlen-

studio im Oberhaus dürfen sie sogar selbst kleine Kugeln blasen.

Die Heimatpflege lädt Interessierte zu Führungen durchs Glasmuseum oder durch das ehemalige Glasmacherdorf ein. Wer mag, macht einen Spaziergang zum Pocher ganz in der Nähe. Dort zerkleinerten die Glasmacher früherer Zeiten Quarzgerölle, den Rohstoff für die Glasherstellung.

Danach tut dann schon wieder eine Stärkung gut, etwa bei Kaffee und Kuchen. Hungern muss niemand: "1200 Stück Torte und Kuchen sollten wir an den Mann und die Frau bringen", hatte Rudi Dentler von der Heimatpflege schon am Morgen für das Angebot geworben.

"Seit Jahrzehnten" ist es Tradition, das Glashüttenfest, wie Dentler erinnert. Seit neun Jahren ist der Lebensmittel-Einzelhändler Feneberg der Partner der Veranstaltung - mit Weideochsen. Diese sind, das macht ein Vertreter der Firma deutlich, den ganzen Sommer über auf der Weide und pflegen so die Kulturlandschaft im Allgäu.

210 Landwirte aus dem Raum Kempten-Leutkirch hätten sich vertraglich an Feneberg gebunden, geschlachtet werden die Rinder am Ende der Weidesaison - oder eben fürs Weidochsenfest in Schmidsfelden. Damit Glas und Ochs sich treffen können.



Bunte Kugeln weisen den Weg ins Glasmuseum.



Das Allgäuer Alphorntrio unterhält die Besucher.



Reich geschmückter Erntedankaltar beim Gottesdienst im Festzelt, Rudi Dentler trägt die Lesung vor, rechts Pfarrer Marc Grießer.

Ein buntes Kaleidoskop der Region und ihrer Produkte

Die 1. Allgäuer Genusstour in den Ortschaften rund um Leutkirch ist ein voller Erfolg – mit fast zu viel Angeboten für gerade mal einen Tag

Von Rolf Schneider

LEUTKIRCH - Erst hat man kein Pech und dann kommt auch noch Kaiserwetter hinzu: Vor dem Start der 1. Allgäuer Genusstour am Sonntag hatten die professionellen Wetterfrösche einhellig Unbill prognostiziert, was die Verantwortlichen um Christian Skrodzki ("Der Wetterbericht war so schlecht, da komm'sch scho ins Schwitzen") arg bekümmerte. Es kam, siehe oben, ganz anders.

Und dass Skrodzki ins Schwitzen kam, hatte nichts mit negativem Publikumszuspruch zu tun, sondern mit viel Arbeit an der mobilen Saftmoschte. Gegenüber der Saftpresse pries Franz Zapf aus dem gar nicht so fernen Siggen seine Obstbrände an, bat um Geduld ("Obstler sott ma it schüttla und i bin grad erst hergfahra") und kredenzte dann ein Zwetschgenwasser anno 2002, das aller Ehren wert ist.

Es war überhaupt ein Treffen hochkarätiger Dinge, sowohl die "Urlauer Bierkruste" vom Genussbäcker, wie auch die Koffeinprodukte



Buntes Treiben vor der Genussmanufaktur in Urlau.

FOTOS: LILLI SCHNEIDER

der Genussrösterei ("A Kaffeele für die Seele"), die mit original brasilianischen Kaffeebohnensäcken für die Echtheit und die Geschmacksicherheit ihrer Labsal warb.

Da der Mensch nicht nur von Flüssigkeiten allein lebt, drehte sich auf dem Hof des "Hirschen" ein gewaltiger Ochs am Spieß, der nicht bloß gut roch, sondern auch so gut schmeckte, dass er relativ früh rela-

tiv rundum abgefieselt war. Aber so soll es ja sein, wenn ein Ereignis und dessen Produkte Anklang finden.

Ganz besonderen Anklang fand im Überangebot des Gebotenen der blitzsaubere Hof von Hans Mösle, auf dem er nicht nur eine Menge alter Bauernwerkzeuge herzeigte, sondern auch Traktoren präsentierte, die das Herz jedes Hanomag- oder Bulldog-Liebhabers höher schlagen ließen. "Des muaß a alter Elfer-Porsche sei", sagte ein offensichtlich Fachkundiger und präsentierte seiner Gattin das Prachtstück, das natürlich kein Playboy-Nobelflitzer, sondern ein landwirtschaftliches Nutzfahrzeug gewesen war - und dem Zustand nach zu schließen, wohl immer noch ist. 15 Traktoren besitzt und pflegt Hans Mösle und würde wohl noch mehr unter seine Fittiche nehmen, "aber jetzt han i koin Platz mehr."

Die Leute freuten sich sichtlich, der stolze Besitzer ("Desch frei an Haufa Arbeit, wenn ma die ganze Spinnweba und den Kruscht immer wieder abputza muaß") freute sich auch und fühlte sich bestätigt: "Bei so am Ereignis ka ma it bloß Kuhställ aluaga, sondern au was Gscheits." Und was seinem Schopf steht, ist allemal was Gescheites, wobei vor allem die alten Nummernschilder an den alten Traktoren Manchen manches Rätsel aufgaben. "Die Buchstaben FW vor den Zahlen heißen Französisch Württemberg" klärte ein Kundiger auf und ließ an die Zeit denken, als Württemberg ab 1945 französische Besatzungszone war.

Es war eine breite, bunte Palette, die die Genusstour bot. Auch eine nachdenklich machende, vor allem, wenn man auf der Reit- und Pensionsanlage Widdumhof in Reichenhofen die Arbeit der Fachfrauen mir ihren teilweise mehrfach geschädigten Patienten betrachtete und die logopädische Reittherapie beobachtete. Das Beschlagen eines Pferdes -"Livigno" zeigte sich als ausgesprochen geduldiges Demonstrationsobjekt - schlug alle Kinder in Bann, wobei auch wegweisende Fragen beantwortet werden konnten, wie "Darf man ein Pferd auf den Po schlagen?" Antwort: Am Hals tätscheln hat es das lieber. Das ist wie bei den Menschen.

Die zahlreichen Menschen die diese neu geschaffene Veranstaltung besuchten, stellten fest: 29 Stationen sind hoch interessant, aber wohl ein bisschen zu viel für einen Tag. Aber es hat ein guten Eindruck vermittelt und viel Spaß gemacht und Lust auf mehr - kurzum: Es war ein Genuss.



Fachsimpeln mit Hans Mösle (r.) über seinen Traktor mit Nummerntafel...



...der Besatzungszone "FW" (oben).



Gut gemacht, kleiner Reiter: Beim logopädischen Reiten wird aufgemuntert.